

20. Ehrlichkeit.

Georg, ein armer Knabe, der keine Eltern mehr hatte, mußte sein Brod erbetteln, weil in der Stadt, wo er lebte, für die Armen nicht gesorgt wurde. Einst sprach er einen vornehmen Mann auf der Straße um ein kleines Almosen an. Dieser wollte ihm eine Silbermünze geben und griff deswegen in seine Tasche. Allein er fand, daß er schon all sein Silbergeld ausgegeben hatte.

Weil ihn aber der Kleine so freundlich anblickte, so wollte er ihn nicht ohne Almosen wegschicken. Er zog also seinen Beutel hervor, gab dem Knaben ein Goldstück aus demselben, und sagte zu ihm: Geh' hin und wechsele dieß Goldstück, dann will ich dir etwas davon geben.

Georg lief in den nächsten Kramladen, und ließ daselbst das Goldstück wechseln. Wie er wieder zurück kam, war der fremde Herr nicht mehr zu sehen. Wenn Georg ein schlechter Knabe gewesen wäre, so wäre er mit allem Gelde davon gegangen; aber er dachte:

Viel lieber bleibe arm auf Erden,
Eh' du sollst reich durch Stehlen werden.

Er suchte also den vornehmen Herrn auf, und fand ihn weit davon in einer andern Straße. Dieser freute sich über die Ehrlichkeit des armen Knaben, und hielt es für Pflicht, sich seiner anzunehmen. Er ließ ihm ein Handwerk lernen, von dem er sich in der Folge recht gut ernährte.